

MITTEILUNGEN

des

BADISCHEN BOTANISCHEN VEREINS.

№ 62.

Erscheinen in zwanglosen Heften, welche allen Mitgliedern unentgeltlich durch die Post zugeschickt werden.

1889.

Inhalt: Appel, Beiträge zur Flora von Baden. — Neuberger, *Salix daphnoides-incana* mas. — Räuber, Der neueste Weiden-Bastard. — Lauterer's Excursionsflora. — Pfingstversammlung.

Beiträge zur Flora von Baden.

Von Appel.

Nachstehende wenige Beiträge zur badischen Flora wurden mir theils bei Durchsicht getrockneter Pflanzen, theils durch eine am Ostersonntag unternommene Exkursion auf die Berge des Höhgau's, den Hohentwiel, Hohenkrähen, Mägdeberg, Hohenhöwen und Hohenstoffeln, bekannt. Ich theile diese Funde jetzt schon mit, da es noch Zeit ist, dieselben auch anderwärts zu berücksichtigen.

Carex ampullacea \times *vesicaria* = *C. Pannewitziana* Figert.

Dieser Bastard befand sich in mehreren Exemplaren zwischen zahlreichen, von Herrn Th. Bahnmeier-Schaffhausen¹ in einem Riede zwischen Mönchsweiler und Königsfeld gesammelten *C. vesicaria* und *C. ampullacea*. Eine eingehende Beschreibung hier von demselben zu geben, halte ich nicht für nöthig, da dies durch meinen verehrten Freund Figert in ausgezeichnete Weise in Jahrgang V No. 7 der „Deutschen botanischen Monatschrift“ geschehen ist. Ich will nur noch bemerken, dass trotz der nahen Verwandtschaft der Eltern sich deutlich verschiedene Formen unterscheiden lassen, die theils der einen, theils der andern Stammart näher stehen. Vor Allem

¹ Im gleichen Herbar befinden sich auch noch einige für die Schweizer Flora interessante *Carex*-Bastarde, von denen ich hier nur erwähnen will: *Carex canescens* \times *remot.* = *Arthuriana* Beckm. und Fig., sowie *C. paradoxa* \times *teretiuscula* = *C. limnoga* Appel.

macht sich dies bemerkbar an der Form und der Haltung der Schläuche. Frisch, wie getrocknet ist der Bastard sehr leicht kenntlich, da seine Unfruchtbarkeit auffallend hervortritt und dürfte er, bei einiger Aufmerksamkeit wohl noch mehrfach gefunden werden. Mit gütiger Erlaubnis des Besitzers habe ich ein Exemplar für das Landesherbar zurückgelegt.

Carex praecox Jacq. var. distans A.

Carex praecox Jacq. hat im Allgemeinen so wenig Anziehungskraft für den Botaniker, der sich nicht speciell mit der Gattung beschäftigt, dass er wohl begreiflich ist, dass eine so auffallende Varietät bisher übersehen wurde. Ich fand dieselbe anlässlich meiner Beobachtungen über die Geschlechtsverteilung in einer Anzahl von Individuen mit der typischen Form am Fusse des Hohentwiel, konnte sie jedoch, trotz eifrigen Suchens, bisher nirgends weiter finden. Das untere, weibliche Aehrchen ist bei dieser Varietät auffallend tief an Halm oft nahe der Basis inserirt und entweder sitzend oder lang gestielt, so dass die Pflanze ein ganz fremdartiges Aussehen dadurch bekommt.

Gagea lutea Schultes var. glauca (Blocki als Art).

Blocki stellt 1887 in der „Deutschen botanischen Monatsschrift“ eine *Gagea glauca* auf, zu der er die Bemerkung setzt: „Diese Gageaart schliesst sich zunächst an *G. lutea* Sch. an, von der sie sich nur durch die hechtblaue Farbe der Blätter und Stengel, sowie durch steiferes Grundblatt und etwas grössere Blüten unterscheidet, und ich würde dieselbe ohne Bedenken für eine blosse individuelle Abänderung halten, wenn ihre Charaktermerkmale auch in der Kultur sich nicht als konstant erwiesen hätten.“ Ich kann mich aber trotzdem nicht entschliessen, diese Pflanze als Art aufzufassen und stelle sie deshalb als Varietät zu *G. lutea* Schultes. Sehr schön mit intensiven hechtblauem Ueberzug sammelte ich sie auf dem Mägdeberg, auch scheint sie im Canton Schaffhausen vorzukommen; wenigstens sah ich sie in einem Strausse Feldblumen, konnte den näheren Standort bisher aber noch nicht ermitteln.

Litorella lacustris L. var. isoëtoides Ble.

In No. 35 unserer „Mitteilungen“ erwähnt Herr Dr. Winter einer *Litorella*, „die wir, ihrer frappanten Aehnlichkeit mit jungen Individuen der *Isoëtes* halber und weil sie nicht blühten, lange Zeit

für letztere hielten.“ Auf meine Bitte, war genannter Herr so freundlich, mir einige Individuen davon zu übermitteln und erkannte ich darin sogleich die var. isoëtoides Ble., die meines Wissens bisher nur im Norden unterschieden wurde. Die Vergleichsexemplare stammen aus dem Ihlsee bei Segeberg in Holstein leg. Dr. P. Knuth.

Auf ein Merkmal, das das Erkennen sehr erleichtert, will ich hier noch aufmerksam machen: Während nämlich Isoëtes schwarze Wurzeln hat, sind die der Litorella weiss, ein Unterschied auf den übrigens schon Dr. Knuth in „Natur. 1887 pag. 356 aufmerksam macht.“

Primula elatior. Jacq. forma subacaulis.

Diese Pflanze sammelte ich auf einer sumpfigen, der Sonne stark ausgesetzten Wiese zwischen dem Hohentwiel und dem Hohen krähen in einer der *P. officinalis* Jacq. b. *subacaulis* Döll entsprechenden Form. Als Varietät kann ich weder diese Form der *elatior*, noch die *subacaulis* Döll, die ich bei Hettlingen (Schweiz) zu beobachten Gelegenheit hatte, gelten lassen, da sie sicher nur durch den Standort bedingt sind und infolge dessen sich alle Uebergänge in nächster Nähe zusammen finden.

Viscum.

Die Untersuchungen dieser äusserst polymorphen Gattung sind in den einzelnen Ländern verschieden geführt worden, so dass eine einheitliche Beurteilung bis jetzt nicht existirt. Während z. B. Gandoger nicht weniger als 37 „Arten“ kennen will, nehmen andere Floristen eine einzige an. Im Laufe dieses Winters hatte ich Gelegenheit reiches Material, grösstenteils lebend, aus Baden, Würtemberg, Thüringen, Schlesien, der Schweiz, Frankreich, Italien und Oestreich zu untersuchen und bin dabei zu dem Resultat gekommen, dass sich alle Formen in zwei grosse Gruppen teilen, und zwar nach folgenden Unterschieden, die sich mir als die einzig konstanten erwiesen haben:

1. Beere kugelförmig, oder breiter als lang und dann an der Spitze etwas eingedrückt; Samen oval, bis dreieckig herzförmig, an den Breitseiten flach, Beeren weiss.

Viscum album L. (*proparte*).

2. Beere immer länger als breit, mit nach aussen gewölbter Spitze; Samen länglich oval, verhältnismässig gross, Breitseiten gewölbt.

Beeren gelb oder
 Beeren grünlich weiss (var. albescens Wiesb.) *Viscum laxum*
 Boissier et Reuter.

Alle andern Merkmale, wie sehr schmale Blätter, regelmässige Dichotomie etc. für *laxum* zu beanspruchen ist sehr zweifelhaft, da es durchaus nicht konstant ist und ist es wohl darauf zurückzuführen, dass sich *V. laxum* bisher so verhältnismässig wenige Anhänger verschafft hat. Bemerken will ich noch, dass *V. album* an Laubholz-, *V. laxum* an Nadelholzunterlage gebunden zu sein scheint. Bisher konnte ich für Baden *V. laxum* nur in der var. *albescens* Wiesb. auffinden und zwar an verschiedenen Orten nahe der Schaffhauser Grenze.

Typische Exemplare habe ich für das Landesherbar zurückgelegt.

***Viola hirta* × *odorata* = *V. permixta*. Jord.**

Dieser nicht gerade seltene Bastard wurde von mir am Fusse des Hohentwiel und an einem Grasraine zwischen Hohentwiel und Hohenkrähen gesammelt.

Ehe ich nun diese wenigen Bemerkungen schliesse, richte ich noch eine Bitte an die verehrten Vereinsgenossen, sowie die Mitglieder des Tauschvereins: „Die Gattung *Carex* ist für unser Gebiet noch nicht genügend erforscht, besonders gilt es für die Gruppe der *Carex muricata* L. Da ich mich gerade eingehender damit beschäftige, so würde vielleicht manches an den Tag kommen, wenn die Botaniker Badens bei ihren Exkursionen mit darauf achten würden und etwa gemachte Funde an den Tauschverein oder an mich direkt einsendeten. Selbstverständlich bin ich gerne bereit etwa gewünschte Pflanzen dagegen zu senden“.

Schaffhausen, den 26. April 1889.

***Salix daphnoides-incana* mas. Wimm.
 = *S. Wimmeri* Kern.**

(Vergl: Kerner, Niederöst. Weiden S. 260; Wimmer, *Salices Europ.* S 158).

Von J. Neuberger.

Der Bastard wurde von A. Kerner i. J. 1851 in mehreren baumartigen ♀ Exemplaren auf einer Donauinsel zwischen Dürenstein und Rossatz, später von C. Erdinger bei Krems mit Staubkätzchen und ebendasselbst auch von Kerner in mehreren Fruchtkätzchen